

Römischer Meilenstein

Nicht nur Orientierungshilfe für Reisende...



Junge "Römer" erkunden den römischen Meilenstein (202-209 n. Chr.) im Museum
Quelle: Stadt Bingen

Plant man heute eine Fahrt von Bingen nach Trier und informiert sich zuvor im Internet über die Länge der Wegstrecke, lautet das Ergebnis 94, 25 km Luftlinie. Vergleicht man diese Angabe mit der Inschrift auf dem Meilenstein, der in den 70er Jahren des 20. Jahrhunderts bei Abbrucharbeiten des alten Rathauses in der Binger Stadtmitte ans Tageslicht befördert wurde, wird deutlich, dass die Römer es perfekt verstanden, ihre Straßen geradlinig anzulegen: Die Distanz vom ursprünglichen Aufstellungsort (wohl in der Nähe des Fundorts) bis nach Augusta Treverorum, so die römische Bezeichnung für Trier, wird auf dem antiken Überrest umgerechnet mit 105,6 km beziffert.

Hier zeigt sich auch der praktische Zweck dieses säulenförmigen Steinmonuments. In regelmäßigen Abständen an markanten topographischen Punkten entlang der Fernstraßen aufgestellt sollten die Meilensteine dem Reisenden darüber Auskunft geben, wie weit es vom Standort aus bis zur nächsten größeren Ansiedlung oder Stadt war. Auf dem im Museum ausgestellten Exemplar wird, wie für das 3. Jahrhundert im gallischen und germanischen Raum typisch, das keltische Leugenmaß anstelle der römischen Meile für die Entfernungsangabe verwendet (1 Leuge = 1,5 römische Meilen = ca. 2,2 km). Somit blieb den Einheimischen das Umrechnen erspart: „48 Leugen bis nach Trier“.

Die Inschrift umfasst insgesamt sechs Zeilen, aus denen sich eine weitere wichtige Aufgabe der Steine ablesen lässt. Der regierende Kaiser Septimius Severus (193/197 - 211) wird mit allen Namen, Titeln, Ämtern und Ehren genannt und verherrlicht. Für alle sichtbar wurde seine herausragende Bedeutung als siegreicher Feldherr („größter Sieger über die Parther“), als Vater des Vaterlandes, als frommer, standhafter und erhabener Herrscher in Stein gemeißelt. Auch seine beiden Söhne Marcus Aurelius Severus Antoninus (später als Kaiser unter dem „Spitznamen“ Caracalla bekannt) und Publius Septimius Geta wurden als Mitregenten mit einer entsprechenden Huldigung bedacht. Neben Münzen stellten Meilensteine im Römischen Reich somit ein wichtiges Propagandamittel dar.

Die Aufstellung der steinernen Wegmarke hängt wohl mit den Plänen des Kaisers zusammen, gemeinsam mit seinen Söhnen einen Feldzug zum Erhalt des römischen Machtanspruchs in Britannien zu führen. Im Vorfeld dieses wichtigen militärischen Unternehmens wurde offensichtlich das Straßensystem in Gallien und Germanien für den Durchmarsch der Heere nach Britannien 207/8 n. Chr. einer Renovierung unterzogen. Dazu gehörte auch das Setzen von Meilensteinen.

Zudem wartet das Exponat mit einer interessanten Eigenheit auf: Der Name des zweiten Sohns des Kaisers, Geta, wurde nachträglich absichtlich aus dem Stein herausgemeißelt. Ursache hierfür ist ein Familiendrama: Nach dem Tod des Vaters 211 übernahmen die beiden Söhne Commodus und Geta gemeinsam die Regierung. Doch zwischen beiden bestand eine tödliche Rivalität: Caracalla organisierte die Ermordung seines Bruders Geta und ließ anschließend dessen Namen aus allen Inschriften tilgen, um die Erinnerung an diesen möglichst vollständig auszulöschen (*damnatio memoriae*).

Der Meilenstein im Museum gibt dem wissbegierigen Betrachter Anlass für zahlreichen Fragen. Gerade dieser rätselhafte Charakter des Objekts lässt sich für die Museumspädagogik nutzbar machen, die zum Entschlüsseln der antiken Steindenkmäler in der Sammlung individuelle Programme ermöglicht.